

Die Münchener Industrie im Jahr 1979 im Vergleich mit dem Vorjahr

Für eine Industriestadt von der Bedeutung Münchens ist die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges ein Thema, das nicht nur die Wirtschaftsfachleute, sondern auch die für die Gesamtstadt Verantwortlichen interessiert. Diesem Bedürfnis hat das Statistische Amt insofern Rechnung getragen, als es regelmäßig über die Industrieentwicklung in der Schriftenreihe „Münchener Statistik“ berichtet (siehe hierzu Heft 1, 7 und 12 des Jahrgangs 1977 und Heft 3 des Jahrgangs 1978).

Im nachstehenden Beitrag wird mit Hilfe einiger Tabellen versucht, darzulegen, wie sich der Geschäftsverlauf der Münchener Industrie im Jahre 1979 darstellte.

Vorangestellt werden muß die Feststellung, daß nur diejenigen Betriebe in die Betrachtung mit einbezogen werden können, die verpflichtet sind, zur monatlichen Industriestatistik zu berichten. Es sind dies Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen.

Nachdem die Industrie der Wirtschaftszweig ist, der die meisten Arbeitskräfte beschäftigt, soll zunächst auf die Beschäftigungslage eingegangen werden. Dazu liefert Tabelle 1 das notwendige Zahlenmaterial.

Am 31.12.1979 waren 642 Industriebetriebe berichtspflichtig, um 4,0% weniger als zum selben Zeitpunkt des Jahres 1978. Aus der Einteilung der Tabelle in Gruppen ist zu ersehen, daß in der Investitionsgüterindustrie die meisten Betriebe registriert wurden (254). Der Vergleich zwischen 1979 und 1978, der bei allen Industriegruppen einen Rückgang der Betriebszahlen erbrachte, muß nicht unbedingt zu dem Ergebnis führen, daß alle Betriebe, die nicht mehr in der Statistik erscheinen, vom Markt verschwunden sind. Es ist auch der Effekt der Schrumpfung durch Rationalisierungsmaßnahmen denkbar, wobei schon eine geringfügige Verminderung des Arbeitskräftebestandes zu einem Ausscheiden aus dem Kreis der berichtspflichtigen Betriebe führen kann.

Ende 1979 waren bei den untersuchten Industriebetrieben 190 725 Personen beschäftigt, gegenüber 187 703 Arbeitskräften ein Jahr vorher. Wie die Tabelle ausweist, bedeutet dies eine Zunahme der tätigen Personen um 1,6%. Mehr als $\frac{2}{3}$ aller Beschäftigten sind im Investitionsgüterbereich tätig. In diesem Sektor wurden 142 718 Personen registriert. In diesem Bereich sind auch jene Industriegruppen zu finden, die, für sich genommen, die höchsten Beschäftigungszahlen aufweisen können. An der Spitze dieser Skala steht mit 54 637 tätigen Personen der Bereich Elektroindustrie. Die beiden nachfolgenden Gruppen fallen gegenüber dieser Spitzenposition schon erheblich ab. Der Straßenfahrzeugbau beschäftigte 37 128 Personen und der Maschinenbau nur noch rund $\frac{1}{3}$ des Höchstwertes der elektrotechnischen Industrie, nämlich 17 343 Leute.

Wie aus der Veränderungsspalte zu ersehen ist, wurde der Personalstand bei den meisten Industriezweigen abgebaut, am stärksten bei der Industrie der Kunststoffwaren (-16,1%). In den bereits erwähnten drei Gruppen mit den meisten Beschäftigten war jeweils eine Aufstockung des Personalbestandes zu verzeichnen.

Die stärkste Zunahme wurde allerdings mit 5,0% bei der Mineralölverarbeitung registriert.

In den letzten Spalten ist die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden aufgeführt. Trotz leicht gestiegenen Personalbestandes ging diese Meßgröße um 1,3% zurück. Diese Veränderungsrate weist auf eine geringfügig gesenkte durchschnittliche Arbeitszeit hin.

Die Betriebe, Beschäftigten und geleisteten Arbeiterstunden des Verarbeitenden Gewerbes

(Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen)

Tabelle 1

Hauptbeteiligte Gruppen	Betriebe			Tätige Personen			Geleistete Arbeiterstunden		
	31.12. 1978	31.12. 1979	Gegen- über 31.12. 1978 Zu-/Ab- nahme %	31.12. 1978	31.12. 1979	Gegen- über 31.12. 1978 Zu-/Ab- nahme %	1978	1979	Gegen- über 1978 Zu-/Ab- nahme %
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe . .	80	78	- 2,5	12 197	11 095	- 9,0	9 445	8 296	-12,2
darunter:									
Mineralölverarbeitung	3	3	—	318	334	5,0	117	123	5,1
Steine und Erden	21	19	- 9,5	1 091	988	- 9,4	1 268	1 112	-12,3
Chemie	37	37	—	7 436	7 338	- 1,3	4 071	4 040	- 0,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe . .	261	254	- 2,7	138 226	142 718	3,2	121 222	121 190	0,0
darunter:									
Stahl- und Leichtmetallbau	21	19	- 9,5	5 879	5 718	- 2,7	7 597	7 166	- 5,7
Maschinenbau	59	58	- 1,7	16 642	17 343	4,2	17 411	17 736	1,9
Straßenfahrzeugbau	29	28	- 3,4	35 999	37 128	3,1	43 160	43 072	- 0,2
Elektrotechnik	85	84	- 1,2	52 994	54 637	3,1	31 930	31 938	0,0
Feinmechanik und Optik	37	37	—	9 729	9 731	0,0	8 201	8 123	- 1,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	20	19	- 5,0	1 694	1 671	- 1,4	2 171	2 017	- 7,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe . .	252	236	- 6,3	23 371	22 640	- 3,1	27 912	27 041	- 3,1
darunter:									
Holzverarbeitung	16	15	- 6,3	1 111	1 083	- 2,5	1 213	1 228	1,2
Papier- und Pappeverarbeitung	25	25	—	1 777	1 763	- 0,8	2 399	2 321	- 3,3
Druck und Vervielfältigung	97	91	- 6,2	8 825	8 747	- 0,9	11 166	11 098	- 0,6
Kunststoffwaren	10	9	-10,0	2 057	1 726	-16,1	1 978	1 798	- 9,1
Textil	15	12	-20,0	1 377	1 273	- 7,6	1 841	1 535	-16,6
Bekleidung	64	61	- 4,7	6 073	5 946	- 2,1	6 596	6 333	- 4,0
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	76	74	- 2,6	13 909	14 272	2,6	13 915	13 716	- 1,4
davon:									
Nahrungs- und Genussmittel, ohne Brauerei	69	67	- 2,9	10 294	10 670	3,7	9 321	9 093	- 2,4
Brauerei	7	7	—	3 615	3 602	- 0,4	4 594	4 623	0,6
Zusammen	669	642	- 4,0	187 703	190 725	1,6	172 494	170 243	- 1,3

In Tabelle 2 ist die Entwicklung des Gesamtumsatzes in den letzten beiden Jahren dargestellt. Wie zu ersehen, konnten die berichtspflichtigen Unternehmen 1979 für 37,7 Mrd. DM Waren im In- und Ausland umsetzen. Nachdem der entsprechende Wert für 1978 33,8 Mrd. DM betrug, ergibt sich für 1979 eine Steigerung um 11,5%.

Im Jahr 1979 entfiel, wie bereits in den Vorjahren, der Löwenanteil des Umsatzes auf Unternehmen, die Investitionsgüter produzieren. Dieser Bereich erreichte einen Umsatz von 25,6 Mrd. DM.

Der Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes*

(Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen)

Tabelle 2

Hauptbeteiligte Gruppen	Gesamtumsatz*) in 1000 DM		
	1978	1979	Gegenüber 1978 Zu-/Abnahme %
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	4 379 625	5 155 884	17,7
darunter:			
Mineralölverarbeitung	1 233 565	1 761 082	42,8
Steine und Erden	261 275	295 357	13,0
Chemie	2 493 329	2 769 053	11,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	22 803 713	25 564 738	12,1
darunter:			
Stahl- und Leichtmetallbau	347 225	334 983	- 3,5
Maschinenbau	3 021 485	3 399 492	12,5
Straßenfahrzeugbau	8 582 310	9 371 149	9,2
Elektrotechnik	8 844 229	10 393 641	17,5
Feinmechanik und Optik	1 139 382	1 178 177	3,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	167 886	160 362	- 4,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2 701 293	2 893 466	7,1
darunter:			
Holzverarbeitung	60 286	68 252	13,2
Papier- und Pappeverarbeitung	138 205	155 070	12,2
Druck und Vervielfältigung	881 169	1 021 365	15,9
Kunststoffwaren	311 439	351 407	12,8
Textil	165 994	161 202	- 2,9
Bekleidung	985 997	981 602	- 0,4
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	3 928 091	4 086 614	4,0
davon:			
Nahrungs- und Genußmittel, ohne Brauerei	3 298 959	3 391 383	2,8
Brauerei	629 132	695 231	10,5
Zusammen	33 812 722	37 700 702	11,5

*) Ohne Mehrwertsteuer, einschl. Export.

Innerhalb dieses Sektors erwies sich die elektrotechnische Industrie mit 10,4 Mrd. DM als besonders umsatzstark. Die Firmen des Straßenfahrzeugbaus blieben mit einem Umsatz von 9,4 Mrd. DM nur knapp hinter diesem Wert. Zum Nächstplazierten, dem Maschinenbau, ist bereits ein deutlicher Abstand festzustellen. Der Umsatz dieses Zweiges erreichte 3,4 Mrd. DM.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich insofern eine geringfügige Veränderung ergeben, als 1978 noch die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, gemessen am Umsatz, auf dem dritten Rang zu finden war.

Über die Veränderungsrate der einzelnen Gruppen läßt sich folgendes berichten: Die mineralölverarbeitende Industrie liegt mit einer Umsatzsteigerung von 42,8% weit an der Spitze.

Der Auslandsumsatz des Verarbeitenden Gewerbes

(Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen)

Tabelle 3

Hauptbeteiligte Gruppen	Auslandsumsatz in 1000 DM		Gegen- über 1978 Zu-/Ab- nahme %	Ausfuhr- quoten *) %	
	1978	1979		1978	1979
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 031 394	1 246 478	20,9	24	24
darunter:					
Mineralölverarbeitung					
Steine und Erden					
Chemie	815 567	956 811	17,3	33	35
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	8 707 664	9 693 249	11,3	38	38
darunter:					
Stahl- und Leichtmetallbau	65 385	45 467	-30,5	19	14
Maschinenbau	1 275 096	1 452 463	13,9	42	43
Straßenfahrzeugbau	3 739 292	4 093 076	9,5	44	44
Elektrotechnik	2 851 913	3 419 160	19,9	32	33
Feinmechanik und Optik	499 512	547 646	9,6	44	46
Eisen-, Blech- und Metallwaren	17 074	18 918	10,8	10	12
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	313 391	398 317	27,1	12	14
darunter:					
Holzverarbeitung	2 013				
Papier- und Pappeverarbeitung	10 295	16 884	64,0	7	11
Druck und Vervielfältigung	52 300	88 011	68,3	6	9
Kunststoffwaren	94 977	111 247	17,1	30	32
Textil	35 233	47 046	33,5	21	29
Bekleidung	113 658	127 037	11,8	12	13
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	534 003	667 325	25,0	14	16
davon:					
Nahrungs- und Genußmittel, ohne Brauerei	478 595	606 112	26,6	15	18
Brauerei	55 408	61 213	10,5	9	9
Zusammen	10 586 452	12 005 369	13,4	31	32

*) Bezogen auf den Gesamtumsatz ohne Mehrwertsteuer.

Der nächstplazierte Industriezweig, nämlich die Elektrotechnik, erreichte nicht einmal die Hälfte dieser Steigerungsrate. Bei der Elektrotechnik errechnete sich eine Zuwachsquote des Umsatzes von 17,5%. Die Druck- und Vervielfältigungsindustrie, die einen Gesamtumsatz von rund 1 Mrd. DM zu melden hatte, liegt mit einer Steigerungsquote von 15,9% an dritter Stelle. Wie die Tabelle anschaulich zeigt, konnten nicht alle Industriezweige an der Gesamtsteigerung des Umsatzes partizipieren. Die Industrie der Eisen-, Blech- und Metallwaren, der Stahl- und Leichtmetallbau, die Textilindustrie sowie das Bekleidungs-gewerbe mußten Um-satzeinbußen hinnehmen, die von -0,4% beim Bekleidungs-gewerbe bis -4,5% bei der In-dustrie der Eisen-, Blech- und Metallwaren reichten.

War in Tabelle 2 der Gesamtumsatz dargestellt, so zeigt Tabelle 3 den ausgegliederten Aus-landsumsatz sowie die Ausfuhrquoten, d. h., den Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamt-umsatz.

Im Berichtsjahr konnte die Münchener Industrie ihren Auslandsumsatz um 13,4% auf 12 Mrd. DM steigern. Die Ausfuhrquote stieg damit von 31% auf 32%, d. h., rund 32% aller von der Münchener Industrie verkauften Güter wurden im Ausland abgesetzt.

An der Spitze der stark exportierenden Industriegruppen steht der Straßenfahrzeugbau, der von seinen Erzeugnissen für 4,1 Mrd. DM exportierte. Die elektrotechnische Industrie konnte für 3,4 Mrd. DM Waren im Ausland absetzen. Zu erwähnen ist noch der Maschinenbau. Die dieser Branche zugehörigen Firmen exportierten für 1,5 Mrd. DM Waren.

Diese Aufstellung zusammen mit den bisherigen Interpretationen über Beschäftigungslage und Gesamtumsatz läßt erkennen, daß die eben genannten Industriezweige Straßenfahr-zeugbau, Elektrotechnik und Maschinenbau nicht nur die größten Gesamtumsätze erzielen, sondern auch im Ausland besonders aktiv sind. Dies zeigen auch die entsprechenden Aus-fuhrquoten, die beim Straßenfahrzeugbau 44% und beim Maschinenbau 43% betragen. Bei der Elektrotechnik dagegen ist die Auslandsabhängigkeit mit einer Exportquote von 33% nicht so stark. Die Spitzenstellung im Hinblick auf die Ausfuhrquoten nimmt übrigens die Branche Feinmechanik und Optik ein, bei der nahezu die Hälfte des Absatzes, nämlich 46%, im Aus-land getätigt wird. Ein Blick auf die gesamte Zahlenreihe der Ausfuhrquoten zeigt im übr-igen, daß nahezu alle Industriebereiche ihre Auslandsbemühungen offensichtlich mit Erfolg verstärkt haben, denn bis auf eine Ausnahme (Stahl- und Leichtmetallbau) haben sich alle Exportquoten erhöht oder sind wenigstens gleich geblieben.

Insgesamt gesehen kann das abgelaufene Kalenderjahr als für die Münchener Industriebe-triebe zufriedenstellend bezeichnet werden: Die Beschäftigtenziffern sind ebenso wie der Umsatz und der Export nach oben gegangen, wobei freilich die Steigerungsquoten beim Ge-samtumsatz (+11,5%) wie beim Auslandsumsatz (+13,5%) sehr viel größer sind als die des Personalbestandes (+1,6%).

Ry.